

Noch vier Tage im Zeichen des Flamenco

Der andalusische Flamenco – eine Kunstform, die in besonderer Weise für die reiche jüdisch-christlich-muslimische Geschichte des Landes steht – bestimmt zum Ausklang der spanischen Wochen noch einmal vier Tage lang das kulturelle Geschehen in der Stadt.

Einen Tag nach der bereits hoffnungslos ausverkauften Flamenco-Reise der „Santa Monica“ auf dem Kulturkanal leistet am Donnerstag, 13. Mai, die Bleckkirche ihren Beitrag zum Festival „Spaña“: Im Rahmen des Kulturhauptstadt-Projekts „Kirche der Kulturen“ tritt ab 21 Uhr die Flamenco-Tänzerin Ana Sojour, die an den führenden Flamenco-Schulen in Madrid und Sevilla ausgebildet wurde. Ana Sojour, die nach Aufenthalten in Berlin, Hamburg und New York seit fünf Jahren selbst eine Flamenco-Schule bei Bützow/Mecklenburg betreibt, wird begleitet von Raijko Schlee (Gitarre), Ruben Chico (Perkussion) und Rubin de la Ana (Flamencogesang). Der Eintritt beträgt zehn Euro (ermäßigt acht).

Am Freitag, 14. Mai, steht im Wissenschaftspark (20 Uhr) authentischer Flamenco aus einem der wichtigsten Ursprungsorte des Flamenco in Andalusien auf dem Programm: Aus Granada kommt die Gruppe „Flamenco de Graná“ (David Sorroche, Gesang; Jorge „El Pisao“, Gitarre; Victor Castro, Tanz). Eintritt 10 Euro.

Mit einem Straßenfest, einer „Fiesta Callejera“, klingt das Festival am Samstag, 15. Mai, aus. Ab 15 Uhr gibt es bei freiem Eintritt vor der Sociedad del Emigrante Espanol in der Josefstraße Gipsy-Flamenco mit der Gruppe „Arte Canela“; Paella und Tapas werden geboten, außerdem ist ein buntes Programm für Kinder vorgesehen. **WP**

Europäischer Preis für innovative Ideen

Im feierlichen Rahmen wurden Montag in Stuttgart bei der 4. Jahreskonferenz des Städtenetzwerks „Cities for Children“ Gelsenkirchen und das spanische Cádiz mit dem 2. European Award of Excellence ausgezeichnet. Die Städte erhielten den Preis (eine Plastik) für innovative, vorbildliche Projekte zur Kinderfreundlichkeit. Mit in der Endrunde waren Porto, Krakau und Bukarest, über 40 Städte aus 18 europäischen Ländern hatten sich beworben.

IM KINO

Multiplex, Willy-Brandt-Allee 55, ☎ 0209 70263400: Avatar 3D, 17.30 Uhr. Cop Out - Geladen und Entschert, 18, 20.15 Uhr. Das Bildnis des Dorian Gray, 20 Uhr. Der Kautions-Cop, 20.30 Uhr. Drachenzähmen leicht gemacht 3D, 15.30 Uhr. Eine zauberhafte Nanny - Knall auf Fall in ein neues Abenteuer, 15.30 Uhr. I Love You Phillip Morris, 18.15 Uhr. Iron Man, 18 Uhr. Iron Man 2, 15.30, 18, 20.15 Uhr. Kampf der Titanen 3D, 20.30 Uhr. Kick-Ass, 18, 20.30 Uhr. Mit Dir an meiner Seite, 15.30, 17.45, 20 Uhr. Teufelskicker, 15.45 Uhr. Tiger-Team - Der Berg der 1000 Drachen, 15.30, 17.45 Uhr. Verrückt nach Steve, 15.45, 20.15 Uhr. Zahnfee auf Bewährung, 15.45 Uhr. Zu scharf, um wahr zu sein, 15.30, 17.45, 20 Uhr.

Schauburg Filmpalast, Horster Straße 6, ☎ 0209 30886: Das Leuchten der Stille, 15.30, 17.45, 20.15 Uhr. Drachenzähmen leicht gemacht, 15.30 Uhr. Iron Man 2, 15.30, 18, 20.30 Uhr. Männer die auf Ziegen starren, 18, 20.30 Uhr.

LANDTAGSWAHL 2010 DIE ANALYSE

Ungebremster Wählerschwund

Beteiligung sank erneut – wie schon bei der Kommunal-, Bundestags- und Europawahl. Die „Sonstigen“ legten zu

Lars-Oliver Christoph

In Gelsenkirchen gingen die Uhren bei der Landtagswahl am Sonntag mal wieder anders. Vor allem in zwei Punkten tanzte die Stadt aus der Reihe – in negativer Hinsicht: durch die niedrige Wahlbeteiligung und durch den hohen Stimmenanteil der sogenannten „Sonstigen“.

Nur 96 063 von insgesamt 186 354 wahlberechtigten Menschen machten am Sonntag ihre Kreuzchen. Heißt: 90 291 Bürger hatten aus ihrer ganz persönlichen Sicht triftige Gründe, bei dieser wichtigen und in mehrerer Hinsicht weichenstellenden Wahl zu Hause zu bleiben. Eine alarmierende Zahl.

Mit 52,4 Prozent lag die Beteiligung damit deutlich unter der der Landtagswahl von 2005 (56,5 %). Heißt: Gelsenkirchen hat in Nord-

rhein-Westfalen die rote Laterne.

Wahlmüdigkeit ist zwischen Scholven und Rothausen allerdings kein ganz neues Phänomen, sondern liegt im (traurigen) Trend. Bei allen vier Wahlen der vergangenen elf Monate ging die sich eh schon auf niedrigem Niveau bewegende Wahlbeteiligung noch einmal zum Teil deutlich nach unten. Und zwar so: von 73,6 auf 64,9 % bei der Bundestagswahl, von 48,5 auf 45,8 % bei der Kommunalwahl und von 34,2 auf 34,1 bei der Europawahl.

Revierweit Spitze ist die Stadt bei dem Stimmenanteil der „Sonstigen“. Das ist in erster Linie auf das relativ erfolgreiche Abschneiden der rechtsextremen Gruppierung Pro NRW zurückzuführen. Die kleine Truppe erreichte diesmal bei den Zweitstimmen mit 4,2 % noch mehr Protestwähler als im August 2009 bei der Kommunalwahl (3,9 %). Addiert man die Ergebnisse von Pro NRW, NPD und REP, dann kommt das rechte Lager in Gelsenkirchen diesmal auf insgesamt 5,6 % (2005: insgesamt 3,7 für NPD und REP; Pro NRW gab es noch nicht).

Ein Wort zur neuen Zweitstimme: Ausschläge bzw. Unterschiede waren vor allem bei der SPD (53,2 % Erst-, 47,9 % Zweitstimmen) und den Grünen (6,2 % Erst-, 7,5 % Zweitstimmen) zu erkennen, was angesichts der bereits im Vorfeld angestellten rot-grünen Gedankenspiele kein Zufall gewesen sein dürfte.



Ein Bild, das seltener wird: die Stimmabgabe. Nur jeder Zweite machte am Sonntag in Gelsenkirchen von seinem demokratischen Recht Gebrauch. Kein neues Phänomen. Foto: Clemens Bilan

ERST- & ZWEITSTIMMEN

So ging es aus

Erststimmen Wahlkreis 74: SPD 53 %, CDU 25,7 %, Linke 6,4 %, Grüne 5,9 %, Pro NRW 4 %, FDP 3,6 %, Piraten 1,4 %. Gewählt: Heike Gebhard (SPD). **Erststimmen Wahlkreis 75:** SPD 53,4 %, CDU 24,9 %, Linke 8 %, Grüne 6,5 %, Pro NRW 3,8 %, FDP 3,4 %. Gewählt: Markus Töns (SPD). **Zweitstimmen:** SPD 47,9 %, CDU 23,8 %, Grüne 7,5 %, Linke 7,2 %, Pro NRW 4,2 %, FDP 3,5 %.

In der Kita schrumpft die Volks- zur Splitterpartei

Ausschläge nach oben und unten. Rechte Hochburg Scholven

Zwischen Hochburg und Diaspora – ein Blick auf besondere Landtagswahl-Ergebnisse der Parteien in Gelsenkirchen.

SPD

In Hassel-Nord - wo sonst? - schlug bei der Landtagswahl das Herz der SPD: 66,7 % der Erst- und 61,3 % der Zweitstimmen räumten die Genossen im Norden ab. Im Wahllokal Hauptschule Eppmannsweg gab's gar stolze 71,9 %. Mau sah's dagegen (mal wieder) in Buer-Ost im Allgemeinen (37,3 %) und in der Gesamtschule Buer-Mitte im Besonderen (25,2 %) aus.

CDU

Für Linke und Grüne wäre ein solches Ergebnis so la-la, für die Volkspartei CDU ist es eine mittelschwere Blamage: Im Wahllokal Kita Eschweilerstraße in der buerschen Schüngelbergsiedlung erhielt die Union nur 5,5 % der Zweitstimmen! Schwächster Stadt-

teil ist für die CDU allerdings die Resser Mark mit 17,7 %. Der Gegenpol: ausgerechnet eine Gesamtschule, nämlich die in Buer-Mitte (Wahlkreis 2010) mit 45,3 % für die CDU.

Grüne

Buer kann auch anders: Im Wahllokal Annette-von-Drost-Hülshoff-Gymnasium (2210) setzten 15,5 % aller Wähler ihr Zweitstimmenkreuz bei den Grünen. Gefloppt ist die Partei dagegen in Hassel in der Kita Am Freistuhl (1,8 %). Auf Stadtteilebene nahmen die Grünen die 10-Prozent-Hürde in Buer-Ost, der Altstadt und der Neustadt. Magere 4,9 % erreichten Melerski & Co. in Scholven. Eine Splitterpartei sind die Bündnisgrünen in der Kita Am Freistuhl in Hassel mit 1,8 %.

Linkspartei

Auch eine Reaktion über die Schließungsdiskussion? Im Schalker Gymnasium (1115)

entfielen 13,8 % der Erststimmen auf die Linke, die auch sonst in Schalke-Ost mit insgesamt 10,8 % sehr stark war. Bei den Zweitstimmen war die Linke in der Kita Allensteiner Straße in Buer mit 14,5 % Spitze. In der Ückendorfer Glückaufschule gab's dagegen nur 0,5 % der Zweitstimmen.

FDP

Die Liberalen führen in der Gesamtschule Buer-Mitte (2010) mit 11,9 % ihr bestes Ergebnis ein. In der Gesamtschule Horst (3008) hatte die FDP nur drei Wähler (0,7 %).

Pro NRW

In Scholven hat Pro NRW eine Hochburg: 7 % der Zweitstimmen im Stadtteil und gar 10,9 % im Wahllokal Hauptschule Mehringstraße sind traurige Spitze. Nimmt man die Stimmen der NPD dazu, ist das rechte Lager im Wahllokal Berufskolleg Overwegstraße fast ebenso stark (10,5 %). Das beste Einzelergebnis erzielte die neonazistische NPD im Wahllokal Glückaufschule in Ückendorf (5 %).

Und sonst?

Fertigmachen zum Schiffbruch? Die ambitionierten Piraten kamen nur auf 1,5 % der Zweitstimmen (1493 Wähler). Die Tierschutzpartei wählten diesmal 0,6 %. Und: Die Migrantenorganisation BIG (nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Gelsenkirchener Ratsgruppe) kam insgesamt auf 0,7 %, in der Begegnungsstätte Haverkamp aber auf erstaunliche 7 %. **loc**

ONLINE Mehr Zahlen auf www.gelsenkirchen.de

TOPS & FLOPS



Gewinner mit den Grünen: Landtagskandidat Paul Humann.



Verliererin mit der FDP: Landtagskandidatin Susanne Schaperdot.

Gewinner

Die SPD ... weil sie wie schon bei der Kommunalwahl unter Beweis gestellt hat, dass nicht mehr das verfilzte Dortmund, sondern Gelsenkirchen die neue Herzkammer der nordrhein-westfälischen Sozialdemokratie ist - wenn man nur die Wahlergebnisse nimm. **Die Grünen ...** weil sie ihr Ergebnis verdoppeln konnten (nicht zuletzt dank der Zweitstimme).

Die Verwaltung ... weil sie die Landtagswahl und die vorigen drei Wahlen unter der Regie von Hans-Georg Nasiadek reibungslos und professionell über die Bühne gebracht hat. **Die Linke ...** weil sie noch nicht im politischen Alltag, aber immerhin bei Wahlen in Gelsenkirchen zu einer festen Größe geworden ist. **loc**

Verlierer

Die CDU ... weil sie nach dem Kommunalwahlfiasko zunächst ihr Bundestagsmandat und nun auch noch das Landtagsmandat verloren hat. Politisch, finanziell und perspektivisch eine Katastrophe. **Die FDP ...** weil Westerwelle & Co. auf Bundesebene den Parteifreunden in Gelsenkirchen jede Chance genommen haben, nach dem Bundestagsausgang ein Landtagsmandat zu erlangen. Da halfen auch durchsichtige Manöver und unzulässige Vermengungen in Sachen Schulentwicklungsplan/Landtagswahl nicht. **Rechtswähler ...** Parteienverdrossenheit in allen Ehren, aber aus Protest die personifizierte geistige Armut von Pro NRW wählen – das geht gar nicht! **loc**

SUPERWAHLJAHR

Das Ergebnisbarometer

Vier Wahlen in nur knapp elf Monaten – für die Gelsenkirchener Parteien war's nicht nur eine wahnsinnige Kraftanstrengung, sondern auch ein Wechselbad der Gefühle. Und das ist das Ergebnisbarometer der Parteien (in der chronologischen Reihenfolge Europa-, Kommunal-, Bundestags- und Landtagswahl jeweils in Prozent): SPD 38,1 - 50,4 - 42,0 - 47,9. CDU 28,4 - 22,5 - 23,2 - 23,8.

Grüne 9,1 - 6,4 - 6,9 - 7,5. FDP 7,7 - 4,5 - 9,0 - 3,6. Linke 7,0 - 5,5 - 12,1 - 7,2. Die Entwicklung des rechten Lagers (einbezogen wurden die Parteien/Gruppierungen Pro NRW, NPD, DVU und REP) stellt sich bei den vier Wahlen in Gelsenkirchen wie folgt dar (in Prozent): 3,0 - 3,9 - 2,7 - 5,6. In absoluten Stimmen sieht das Ergebnis für Rechts in Gelsenkirchen so aus: 1881 - 3854 - 3120 - 5303.

Gelsenkirchen und Herten setzen auf Energieformel

Ernst zur Nieden

Gleichungen gehen auf, sie stimmen. Von daher könnten Herten und Gelsenkirchen beste Chancen haben mit ihrer Bewerbung nach der Formel „Solarstadt + Wasserstoffstadt = Innovation City“. Passt das Motto, winken lockere zwei Milliarden.

Diese Summe hat der Initiativkreis Ruhr ausgelobt und damit einen Wettbewerb um die Kommune angestoßen, die zur Niedrigenergiestadt mit Modellcharakter werden soll, zu einem Ort, der nachhaltig, vital, im umfassenden Sinne lebenswert und zukunftsfähig sein soll. In alten Zechensiedlungen etwa, die zu Energie-spar-Wohnquartieren umgebaut werden, auf bisherigen Brachflächen, auf denen sich dazu passende Firmen ansiedeln, in Stadtvierteln, die mit Hilfe von Wärmepumpen, Solaranlagen und Windrädern umweltfreundlich beheizt und mit Strom versorgt werden.

Herten und Gelsenkirchen haben sich für die Bewerbung mit einem die Stadtgrenze überschreitenden Projekt-raum zusammengetan: Westerholt, Bertlich, Langenbochum und Paschenberg auf Hertener Seite, Hassel und Scholven in Gelsenkirchen. Bürgermeister Uli Paetzel und Oberbürgermeister Frank Baranowski (beide SPD) setzten am Montag im Hertener Wasserstoff-Zentrum auf der ehemaligen Zeche Ewald ihre Unterschriften und die Bewerbung.

„Wir setzen auf regenerative Energie, Gelsenkirchen auf Solar, Herten auf Wasserstoff. Und wir sind unter den Bewerbern das einzige interkommunale Projekt. Das gibt uns gute Chancen“, so Baranowski. Tatsächlich haben Herten und Gelsenkirchen ein Projektgebiet zu bieten, das geradezu ideal für den Wettbewerbszweck scheint, geht es doch darum, das alte Ruhrgebiet in eine Zukunft zu transformieren, die mit dem Klimawandel ebenso fertig werden kann wie mit den Folgen der demografischen Entwicklung.

Am Freitag endet die Bewerbungsfrist für „Innovation City“. Bis Mitte Juni will der Initiativkreis Ruhr fünf Teilnehmer für die zweite Phase auswählen. Bis zum Herbst soll dann die endgültige Entscheidung darüber fallen, wer die „Innovation City“ des Reviers wird.



Ziehen an einem Strang: Frank Baranowski (links), Oberbürgermeister in Gelsenkirchen, und Dr. Uli Paetzel, Bürgermeister in Herten. Foto: Rainer Raffalski

Landeschor ist zu Gast

In der Reihe „Emporenkonzert 15“ in der Nicolai-Kirche, Ückendorfer Straße 108, ist am Samstag, 15. Mai, ab 19 Uhr der „Landeschor nrw“ unter Leitung von Dirk von der Ehe zu Gast. Der Chor wurde als „Landeschor des Sängerbundes NRW“ gegründet, um den Sängerbund bei eigenen und externen Veranstaltungen zu repräsentieren. Seit der Loslösung vom Sängerbund 2003 firmiert er als „Landeschor nrw“ und widmet sich der klassischen Chormusik. Der Eintritt ist frei.



Stolze 71,9 Prozent erreichte die SPD im Wahllokal Hauptschule Eppmannsweg. Das war für die Genossen Spitze. Foto: Nils Aders